

L 7314-5 (L 7114-29) (L 7114-30)	2 (1) (1)	Westlich der Autobahn A 5, nördlich Ortschaft Wüstung	652,5 ha auf Bl. 7314 (295 ha auf Bl. 7114) (195 ha auf Bl. 7114)																																													
Kiese und Sande der Ortenau-Formation (qORT)		Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag {Mögliche Produkte: Natur- und Brechsande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Splitte, Schotter}																																														
1,6 m 30,4 m		Bohrung BO7214/960, im nordöstlichen Bereich des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 38 470, H ⁵⁴ 06 990, Ansatzhöhe: 122 m NN																																														
0,3 m 33,5 m		Bohrung BO7214/400, im nordöstlichen Bereich des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 38 600, H ⁵⁴ 06 849, Ansatzhöhe: 126,6 m NN																																														
<p>Gesteinsbeschreibung: Kiese und Sande wechselnder Zusammensetzung. Im Nordosten treten einzelne Steinlagen vor allem in Tiefen unterhalb von 20 m auf. Hier kann sowohl im obersten als auch im unteren Teil der Abfolge ein hoher Sandanteil auftreten. <u>Erläuterungen zur Stratigraphie:</u> Stratigraphisch handelt es sich um Kiese und Sande der Ortenau-Fm. (qORT) bzw. nach alter Nomenklatur des Oberen bis Mittleren Kieslagers („OKL“ bis „MKL“).</p>																																																
<p>Vereinfachte Profile: (1) Bohrung BO7214/960 (Lage s. o.), Bohrverfahren unbekannt [Endteufe 37,0 m]</p> <table border="0"> <tr><td>0,0</td><td>–</td><td>0,2</td><td>m</td><td>Boden (Quartär)</td></tr> <tr><td>0,2</td><td>–</td><td>2,5</td><td>m</td><td>Sand, schwach kiesig (Ortenau-Fm., qORT)</td></tr> <tr><td>2,5</td><td>–</td><td>7,0</td><td>m</td><td>Kies, sandig bis stark sandig (Ortenau-Fm., qORT)</td></tr> <tr><td>7,0</td><td>–</td><td>8,4</td><td>m</td><td>Mudde (Ortenau-Fm., qORT) [nicht nutzbare Zwischenschicht]</td></tr> <tr><td>8,4</td><td>–</td><td>32,0</td><td>m</td><td>Kies, sandig, steinig, unterste 0,5 m schwach tonig und schwach schluffig (Ortenau-Fm., qORT) [vermutliche Basis der nutzbaren Schichtenfolge]</td></tr> </table> <p>– darunter: Tone und 0,6 m Sand der Ortenau- (qORT) und Iffezheim-Fm. (qIS) –</p>				0,0	–	0,2	m	Boden (Quartär)	0,2	–	2,5	m	Sand, schwach kiesig (Ortenau-Fm., qORT)	2,5	–	7,0	m	Kies, sandig bis stark sandig (Ortenau-Fm., qORT)	7,0	–	8,4	m	Mudde (Ortenau-Fm., qORT) [nicht nutzbare Zwischenschicht]	8,4	–	32,0	m	Kies, sandig, steinig, unterste 0,5 m schwach tonig und schwach schluffig (Ortenau-Fm., qORT) [vermutliche Basis der nutzbaren Schichtenfolge]																				
0,0	–	0,2	m	Boden (Quartär)																																												
0,2	–	2,5	m	Sand, schwach kiesig (Ortenau-Fm., qORT)																																												
2,5	–	7,0	m	Kies, sandig bis stark sandig (Ortenau-Fm., qORT)																																												
7,0	–	8,4	m	Mudde (Ortenau-Fm., qORT) [nicht nutzbare Zwischenschicht]																																												
8,4	–	32,0	m	Kies, sandig, steinig, unterste 0,5 m schwach tonig und schwach schluffig (Ortenau-Fm., qORT) [vermutliche Basis der nutzbaren Schichtenfolge]																																												
<p>(2) Bohrung BO7214/400 (Lage s. o.), Rammkernbohrung</p> <table border="0"> <tr><td>0,0</td><td>–</td><td>0,3</td><td>m</td><td>Boden (Quartär)</td></tr> <tr><td>0,3</td><td>–</td><td>4,5</td><td>m</td><td>Grobkies, fein- bis mittelkiesig, fein- bis grobsandig, z. T. schluffig (Ortenau-Fm., qORT)</td></tr> <tr><td>4,5</td><td>–</td><td>5,3</td><td>m</td><td>Fein- bis Grobsand, feinkiesig (Ortenau-Fm., qORT)</td></tr> <tr><td>5,3</td><td>–</td><td>8,6</td><td>m</td><td>Mittel- und Grobkies, feinkiesig, fein- bis grobsandig (Ortenau-Fm., qORT)</td></tr> <tr><td>8,6</td><td>–</td><td>8,9</td><td>m</td><td>Mittelsand, feinsandig, schwach grobsandig (Ortenau-Fm., qORT)</td></tr> <tr><td>8,9</td><td>–</td><td>21,0</td><td>m</td><td>Grobkies, fein- bis mittelkiesig, wechselnd sandig, teils steinig (Ortenau-Fm., qORT)</td></tr> <tr><td>21,0</td><td>–</td><td>33,8</td><td>m</td><td>Kies, Steine bis 10 cm, schwach sandig (Ortenau-Fm., qORT) [vermutliche Basis der nutzbaren Schichtenfolge]</td></tr> <tr><td>33,8</td><td>–</td><td>34,0</td><td>m</td><td>Mittelsand (Ortenau-Fm., qORT)</td></tr> <tr><td>34,0</td><td>–</td><td>36,0</td><td>m</td><td>Ton, schluffig (Tertiär, t) [nicht nutzbar, Endteufe]</td></tr> </table>				0,0	–	0,3	m	Boden (Quartär)	0,3	–	4,5	m	Grobkies, fein- bis mittelkiesig, fein- bis grobsandig, z. T. schluffig (Ortenau-Fm., qORT)	4,5	–	5,3	m	Fein- bis Grobsand, feinkiesig (Ortenau-Fm., qORT)	5,3	–	8,6	m	Mittel- und Grobkies, feinkiesig, fein- bis grobsandig (Ortenau-Fm., qORT)	8,6	–	8,9	m	Mittelsand, feinsandig, schwach grobsandig (Ortenau-Fm., qORT)	8,9	–	21,0	m	Grobkies, fein- bis mittelkiesig, wechselnd sandig, teils steinig (Ortenau-Fm., qORT)	21,0	–	33,8	m	Kies, Steine bis 10 cm, schwach sandig (Ortenau-Fm., qORT) [vermutliche Basis der nutzbaren Schichtenfolge]	33,8	–	34,0	m	Mittelsand (Ortenau-Fm., qORT)	34,0	–	36,0	m	Ton, schluffig (Tertiär, t) [nicht nutzbar, Endteufe]
0,0	–	0,3	m	Boden (Quartär)																																												
0,3	–	4,5	m	Grobkies, fein- bis mittelkiesig, fein- bis grobsandig, z. T. schluffig (Ortenau-Fm., qORT)																																												
4,5	–	5,3	m	Fein- bis Grobsand, feinkiesig (Ortenau-Fm., qORT)																																												
5,3	–	8,6	m	Mittel- und Grobkies, feinkiesig, fein- bis grobsandig (Ortenau-Fm., qORT)																																												
8,6	–	8,9	m	Mittelsand, feinsandig, schwach grobsandig (Ortenau-Fm., qORT)																																												
8,9	–	21,0	m	Grobkies, fein- bis mittelkiesig, wechselnd sandig, teils steinig (Ortenau-Fm., qORT)																																												
21,0	–	33,8	m	Kies, Steine bis 10 cm, schwach sandig (Ortenau-Fm., qORT) [vermutliche Basis der nutzbaren Schichtenfolge]																																												
33,8	–	34,0	m	Mittelsand (Ortenau-Fm., qORT)																																												
34,0	–	36,0	m	Ton, schluffig (Tertiär, t) [nicht nutzbar, Endteufe]																																												
<p>Tektonik: Im Nordosten verläuft durch das Vorkommen eine ungefähr NNE–SSW orientierte Störung, durch den südlichen Bereich des Vorkommens verläuft eine Störung ungefähr in Richtung NW–SE. Beide Störungen wirken sich vermutlich bis zur Basis der Ortenau-Fm. (qORT) aus (LGRB 2007).</p>																																																
<p>Nutzbare Mächtigkeit: Die nutzbare Mächtigkeit liegt im Nordosten des Vorkommens zwischen 30 m und 35 m. Während hier nahe der Autobahn A 5 die nutzbaren Mächtigkeiten zwischen 33,5 m und 35,4 m betragen, nehmen sie nach Nordwesten Richtung Blattgrenze und B 500 auf ca. 30,7 m bis 32,6 m ab. Für den Bereich des Vorkommens westlich der B 500 liegen keine aussagekräftigen Informationen aus Bohrungen vor. In der modellhaften Konstruktion der Isolinien mittels großräumiger Interpolation wird hier eine nach Westen zunehmende nutzbare Mächtigkeit auf bis zu 50 m angenommen. Von den Bohrungen im Nordosten des Vorkommens zeigen einzelne unterhalb einer Teufe von ca. 30 m einen überwiegend sandigen Teil der Abfolge, der auch schluffig oder tonig sein kann. Ganz im Nordosten ist der oberste Teil der Schichten stark sandig ausgebildet. Die von knapp 5 m bis mehr als 9 m mächtigen, kiesigen Sande wechseln in Zusammensetzung und Kiesgehalt.</p>																																																
<p>Abraum: Die Deckschichten bestehen aus einer i. d. R. wenige Dezimeter bis 1,1 m mächtigen Schicht Boden und tonig-schluffigen Fein- bis Mittelsanden oder Ton. Feinkörnige Zwischenschichten aus Ton, Schluff, Feinsand und Mudde sind meist einige Dezimeter bis zu 1,4 m mächtig.</p>																																																
<p>Grundwasser: (1) In der ehemaligen Kiesgrube Hügelsheim (RG 7214-309, Lage: R³⁴36 020, H⁵⁴05 970) beträgt der Reliefunterschied vom ehemaligen Abbaubereich (Trockenabbau) und dem umgebenden Gelände rund 5 m. (2) Im äußersten Nordosten des Vorkommens befinden sich die Zonen I und II des festgesetzten Wasserschutzgebiets „Stadt Baden-Baden, Grundwasserwerk Sandweier“ (LfU-Nr. 211006), südwestlich anschließend die Zonen IIIA und IIIB des festgesetzten Wasserschutzgebiets „Gemeinden Iffezheim u. Hügelsheim 204“ (LfU-Nr. 216204). Im Süden liegt das Vorkommen in der Zone IIIA des festgesetzten Wasserschutzgebiets „Gemeinde Sinzheim „Großer Bruch“ 222“ (LfU-Nr. 216222).</p>																																																
<p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Unter Umständen kann im nordöstlichen Bereich des Vorkommens der hohe Sandgehalt, der in einigen Schichtenverzeichnissen den oberen Teil der Abfolge kennzeichnet und teilweise auch in tieferen Bereichen auftritt, eine wirtschaftliche Gewinnung erschweren. Ansonsten geben die vorliegenden Schichtenverzeichnisse keine Hinweise auf Erschwernisse zusätzlich zum</p>																																																

unter „Abraum“ gesagten.

Flächenabgrenzung: Norden: Das Vorkommen setzt sich nördlich der Blattgrenze in den Vorkommen L 7114-28 und -29 fort. Südosten: Autobahn A 5. Westen: Vorkommen L 7314-4 (Grenzlinie entspricht 50 m-Isolinie der nutzbaren Kiesmächtigkeit) mit nutzbaren Mächtigkeiten von 50–70 m.

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf mehreren Bohrungen im Nordosten des Vorkommens, die z. T. die vermutliche Basis der nutzbaren Schichtenfolge erreichen. Für den überwiegenden Teil des Vorkommens westlich der B 500 liegen keine aussagekräftigen Informationen aus Bohrungen vor. Eine Erkundung mittels Ramm- oder Ventilbohrung zur Prüfung der wirtschaftlichen Verwertbarkeit ist vor allem hier unbedingt erforderlich.

Zusammenfassung: In dem auf der Karte dargestellten Vorkommen treten Kiese und Sande der Ortenau-Fm. (qORT) auf. Bohrungen im Nordosten des Vorkommens zeigen eine nutzbare Mächtigkeit von ca. 30–35 m. Im äußersten Nordosten des Vorkommens bestehen die obersten rund 5–9 m aus kiesigen Sanden wechselnder Zusammensetzung. Teilweise kann auch der untere Teil der Abfolge stark sandig sein. Für den westlichen Bereich des Vorkommens westlich der B 500 liegen keine Informationen vor. Hier werden nutzbare Mächtigkeiten von 40–50 m vermutet. Die Abgrenzung nach Westen beruht auf konstruierten Isolinien, deren Verlauf mangels Bohrinformationen nicht gut eingegrenzt werden konnte, sondern die überwiegend aufgrund großräumiger Betrachtung interpoliert wurden. Für große Bereiche des Vorkommens liegen nahezu keine Informationen vor, die Aussagesicherheit ist daher gering. Das Vorkommen setzt sich im Norden auf TK 50, Blatt 7114 Rastatt fort (vgl. Vorkommensbeschreibung von L 7114-29 und -30).